

Predigt am 25.11.2020 (30. Sonntag Lj.A): Mt 22,34-40

Seine Antwort und die Meine

„Es wohnen drei in meinem Haus: Das Ich, das Mich, das Mein. Und will von draußen wer herein, so stoßen Ich und Mich und Mein ihn grob zur Tür hinaus.“ (Mascha Kaleko)

Diese Drei könnten auch die Wohngemeinschaft eines Singles sein. Die Dreiheit, die Jesus meint, wenn er die Frage nach dem größten, wichtigsten Gebot beantwortet, lautet: Gott, Nächster, Ich: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken... Ebenso wichtig ist das Zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.*“

Dieses Dritte: den Nächsten lieben „wie dich selbst“ macht das Doppelgebot eigentlich zu einem Dreifachgebot: Gottesliebe, Nächstenliebe, Selbstliebe. Das kleine Gedicht von Mascha Kaleko karikiert dagegen die Eigenliebe: Das Ich, das Mich, das Mein. Das Ego nicht das Selbst! **Christian Heidrich** hat mich auf **Anselm Grün** und sein Büchlein **Buch der Antworten** aufmerksam gemacht. Gemeint sind die ganz persönlichen **Antworten auf die Königsfragen des Lebens**. Eine Antwort auf die Frage nach dem Ziel meines Lebens lautet: „*Arbeite an deinem Ego und schaue zu, dass du dich nicht immer wieder in deiner eigenen Oberfläche verlierst.*“

Die Drei im Haus des Ego bewegen sich unter (!) der Oberfläche, subcutan könnte man fast sagen. Sie verbarrikadieren das Selbst so, dass es sich selbst genügt und unfähig wird, mit einer/einem Anderen in eine belastbare Beziehung zu treten. Der Andere, der einen Zutritt zu mir sucht, wird als störend abgewiesen, gestört „*grob hinaus gestoßen*“, wie es anfangs hieß. Die Oberfläche des durchaus gläubigen Menschen, von der Anselm Grün meint, dass man sich in ihr verlieren kann, heißt nicht, dass da einer oberflächlich, ohne Tiefgang lebt. Im Gegenteil: Ich kenne Singles, die geistig und geistlich leben, tiefsinzig und tüchtig sind gerade auch in Kirche, Kunst und Kultur. Aber sie sind nicht mit sich selbst so in Berührung, dass sie sich binden können, ohne Angst sich zu verlieren, niemand an sich ranlassen, weil sie um ihre (missverstandene) Freiheit fürchten.

(Die Idee zu dieser Predigt kam mir am späten Montagabend (19.10.20): In ARD Das Erste sah ich die Reportage: **Rabiat: Unter Singles – Allein glücklicher?**)

Wir wollen uns jetzt gar nicht erst auf das schwierige Terrain der Eheunwilligkeit und Bindungs(un)fähigkeit begeben. Aber in vielen Gesprächen in, mit und nach gescheiterten Beziehungen meine ich erkannt zu haben, dass die recht verstandene Selbstliebe Voraussetzung ist für eine gelingende Partnerschaft zu zweit, die dann die Drei: Ich und Mich und Mein, am Ego haben arbeiten lassen. In **Wikipedia** lese ich: „*Single steht für: Alleinstehender, ein Mensch, der ohne feste Bindung an einen Partner oder eine Partnerin lebt.*“ Der Mönch Anselm Grün ist nicht nur deshalb kein Single, weil er in einer klösterlichen Gemeinschaft lebt. Er lebt nach seinen Gelübden arm, ehelos und gehorsam und doch, wie er sagt, in engen menschlichen Beziehungen, die aus seiner bedingungslosen Hingabe an Gott ihre Kraft schöpfen.

Deshalb kann er schreiben: „*Ziel meines Lebens ist, dass mein Ego aufhört, das ursprüngliche und unverfälschte (Eben)Bild Gottes in mir zu verstellen, und dass ich immer durchlässiger werde für seinen Geist.*“